

Prohibitions-Blüten.

Blumenstrauß, gesammelt von P. Christophorus, O.S.B. Als Franz Sieder nach Amerika wanderte, war er dem Namen nach noch katholisch. Bei seiner Ankunft in Amerika geriet er in die Hände der Turnverein- und Logenbrüder, welche ihn bald überzogen hatten, daß man im freien Amerika keine stürche oder Priester bräuche. Das Geld, das man in die Kirche tragen mußte, könne gebarnt werden. Und so sparte der Franz sein Geld, wenigstens zahlte er keines an eine Kirche, und ging auch in keine. Sonntags ging er aber in die Turnhalle und da wurde — „gebart?“ Ach, woher denn! Geoffen, herzlich geoffen und gefeiert und auf die Pfaffen geschimpft. Eines schönen Tages verbreitete sich die Sprechstunde: Bier, Schnaps und alles, was Alkohol enthält, darf fernherhin weder verkauft noch öffentlich getrunken, selbstverständlich auch nicht mehr fabriziert werden.

Seitdem waren Wochen vergangen und der Franz hatte großes Verlangen nach einer Maß Bier, aber woher nehmen? Da kam ein Bauer zu ihm, der hatte Bibeln zu verkaufen. Der kam beim Franz schon an. Er brauchte kein solches Lügenbuch, sagt der Franz, überhaupt hätte er kein Geld. Schließlich überredete der Bauer den Franz, wenigstens einmal die Bibel zu öffnen. Nun stellte sich heraus, es war nur ein Wedgebüchle, das aussah wie eine Bibel, und war mit Schnaps gefüllt. Schnell hatte der Franz noch einige Dollars gefunden und kaufte sich eine solche neomodische Bibel.

Ein fröhlicher Pfläzer wanderte in Amerika ein und behuchte seinen in der Nähe von Lancaster in Pennsylvania anfanglichen Taktel. Neben dem reichen Sonntagsgelde handelte er gewöhnlich Weinflasche ein Wasserflasche. Der Deutsche meinte einige Bemerkungen darüber, die man ihn kurz mit der Erklärung abkündigt: „Mir sein halt Demokratie, bei uns darf kee Troppe Spiritus in's Haus.“

Nach dem Essen zog sich der Farmer zum Mittagesschälchen zurück, die Mädchen gingen in die Christenlehre und die Jungen in die Scheune. Plötzlich rief die Tante den deutschen Vetter in die Küche und zog verhalten eine Flasche Kirschengeist aus dem Wandschrank und sagte: „Nimm, trink, mei Alter is so streng Temperenz, daß ich mir merke losse derf, aber mer kriegt mitunter Leibweh.“ Zehn Minuten später ruft der Alte den Vetter in seine Stube, schließt eine Kiste auf, in welcher ein Bierfäßchen schlummerte, schenkt ein und sagt: „Trink herzhaf, wann mer auch Temperenzler sinn, unsern gute Troppe halte mer doch, aber die Alte derf's net wisse.“ Etwas später geht der Gast nach den Ställen, dort schleppen ihn die Söhne des Farmers in eine dunkle Ecke, ziehen eine Flasche aus dem Stroh mit den Worten: „Vetter, trink, 's is guter Bourbon, aber sag's de Alte net, die sein verrückte Temperenzler.“

In Seattle, Wash., wurde während der Verhandlung gegen einen, der sich vor Gericht befand auf die Anklage hin, in dem Städtchen das Prohibitionsgebot übertraten zu haben, bekannt, daß der Anklagte sich eines sehr gemächlichen Apparates bediente, um seine dürftigen Stunden von dem Vorhandensein eines guten Tropfens zu benachrichtigen. Eine Puppe, die in das Fenster seines Lokals gestellt war, diente als eine Art Zeidentelgraph. Wenn der Arm der Puppe in die Höhe zeigte, deutete dies an, daß der Vorrat auf Lager war. Hing der Arm jedoch hinunter, so wußten die enttäuschten Kunden, daß keine Aussicht vorhanden war, ihren Durst zu stillen. Der Angeklagte behauptete, die Puppe habe seinen Kindern als Spielzeug gedient.

Es ist nicht immer leicht, eine gute Ausrede zu finden, wenn man auf etwas Verbotenes ertappt wird. Eine Frau in Wisconsin wurde beim Schnaps schmuggel ertappt, als sie eben vom Zuge stieg. Sie hatte fünf Gallonen verbahrt, und wurde von der Polizei liebevoll empfangen. Sie erklärte, daß sie den Schnaps als Stärkungsmittel für ihre Säue brauche, damit die kleinen Ferkel groß und stark werden. Auch ihr Mann, der herbeizitiert wurde, gab dieselbe Entschuldigung an.

Vom Ausland.

Berlin. Mehrere hundert Kinder unter zwölf Jahren, welche die Elementarschule im neunten Berliner Bezirk besuchten, sagten den Wohlfahrtsagenten, sie seien am Morgen ohne Kenntnis von Däumlein fort und bis zum Schluß ohne Nahrung geblieben. Nach den Agenten sind solche freiwillige Vormittags tägliche Geschehnisse, viele Kinder brechen während der Schulstunden zusammen. Auch die Bekleidungsfrage wird immer schlimmer. Wohlfahrtsagenten zufolge sind Käse ohne Streifen und Schuhe ein gewöhnlicher Mißbrauch, auch die übrige Bekleidung ist ganz unzureichend.

Paris. Charles de Lesseps, ein Sohn von Ferdinand de Lesseps, des Erbauers des Suezkanals, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Zehn Jahre nach der glücklichen Durchführung des Suezkanals hatte Lesseps der Ägypter Jahre 1879 die Anlage des Panamakanals in die Hand genommen. Doch machte ihn schließlich infolge der hiedertlichen finanziellen Wirtschaft und des ungenügenden technischen Könnens bei den Durchführungsarbeiten 1890 die Panamageschäftsfirma Bankrott, und der 86jährige Ferdinand de Lesseps wurde 1891 gerichtlich zur Verantwortung gezogen. Ungeheure Summen waren, wie sich herausstellte, zur Deckung hervorragender Finanzleute und Politiker verwendet worden. Bei dieser bösen Affäre wurde auch sein eben verstorbenen Sohn verhaftet und mit seinem Vater wegen Betrugs der Aktionäre angeklagt. Beide wurden am 9. Februar 1893 zu je fünf Jahren Gefängnis und je 3000 Fr. Geldbuße verurteilt, das Urteil wurde jedoch vom Kassationshof aufgehoben. Doch mußte Charles de Lesseps wegen Verletzung der über ihn verhängten Strafe von einem Jahre Gefängnis absitzen. Am Dezember 1894 starb dann sein berühmter Vater in geistlicher Ermahnung.

London. Der Norddeutsche Lloyd wird im Dezember den Dampferverkehr zwischen Bremen, Southampton und New York wieder aufnehmen. Die Dampfer „Columbus“, mit 35,000, „München“, mit 14,000 und „Stuttgart“, mit 13,325 Tonnen werden den Verkehr eröffnen.

Ein Bankrott, welches die Bank von England, die Rothschilds und Schröder & Co. einschließt, hat ein Anleihenabkommen in der Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling (25 Millionen Dollars) mit Deutschland abgeschlossen. Das Geld wird zur Deckung von Kohlenkäufen in England dienen.

Wien. Der seit langem bestehende Plan, Wien zu einem Freihafen zu machen, soll nunmehr zur Durchführung kommen. Die Schaffung des Freihafens soll die Bedeutung Wiens als Handels-, Transit- und Umschlagplatz steigern; es sollen große Rohstofflager angelegt und Industrien geschaffen werden, die ausländische Rohstoffe verarbeiten und die fertige Ware exportieren. Der Bürgermeister hat eine Enquete einberufen und man hofft, daß das Projekt eines Freihafens Wien jetzt verwirklicht werde.

Die kürzlich abgehaltene Wiener Herbstmesse 1923 hat mit einem Erfolg abgeschlossen, der die früheren 5 Messen sowohl bezüglich des Besuches, als auch der Nachfrage nach österreichischen Industrieerzeugnissen weit übertrifft. Es steht außer Frage, daß dieser Erfolg in engem Zusammenhang mit der durch die internationale Anleihe erfolgten Festigung der österreichischen Krone steht. Dieser Erfolg der Wiener Herbstmesse 1923 kann nicht hoch genug gewertet werden, und es drängt sich unwillkürlich der Vergleich mit der gedrückten Stimmung bei der Herbstmesse im vorigen Jahre auf, die in die verzweifeltste Wirtschaftsepisode Österreichs fiel und der dann unmittelbar das glücklich begonnene Sanierungswerk des Bundeskanzlers Dr. Seipel folgte. Die Herbstmesse 1923 ist gewissermaßen ein Prüfstein für die Meinung des Auslandes über Österreich geworden und läßt alle Hoffnungen vollauf berechtigt erscheinen, die sich an das weitere Fortschreiten der Gesundung Österreichs knüpfen.

Magr. Ignaz Seipel, der österreichische Bundeskanzler, ist gegenwärtig der meist gefeierte Mann des Reiches. Der glänzende Wahlsieg vom 21. Oktober wird hauptsächlich seiner glänzenden von feurigem Patriotismus getragenen Verebam-

keit zugeschrieben. Er ist ein zweiter Karl Lueger. Natürlich fehlen auch die Feinde nicht, die ihn einen fanatischen Österreicher nennen. Gegenwärtig beherrschen Wiener Mütter ein Buch über den Bundeskanzler, das Dr. A. Ger zum Verfasser hat und kurz vor dem Wabtag erschienen ist. Die vielfältige Geisteswelt (Priester, Politiker, Staatsmann und Gelehrter) wird in dem Buch von allen Seiten geschildert; es wird gesagt, der Gedanke des Bundeskanzlers, das Gesetzerwartungswert zu schaffen, sei vielleicht auf die tiefste Schicht des Denkens und Prieters zurückzuführen, daß er helfen wollte. Von Seipel wird in dem Buch das Wort berichtet, das er einmal geschrieben hat: Liebe in Wohlwollen. Seipel wird zur Ehre jener gezählt, die in das Österreicherium, die besondere Kultur und Art dieses Landes und Menschen schloßes verliert sind, die fanatische Österreicher sind und sich in einer anderen als der österreicherischen Welt gar nicht denken können. So wollte Seipel das letzte Stückchen Österreicher erhalten. Den Glauben an Österreicher, an seine einzigartige kulturelle Erbinberechtigung und Notwendigkeit, habe Seipel von sich auf das ganze Volk in Österreicher zu übertragen gewußt. Das Buch über Seipel findet in Österreicher einen ungewöhnlichen Massenabzug.

Im Haag, Holland. Nachdem die Zweite Kammer des niederländischen Parlaments die Notenvorlage abgelehnt hat, durch welche eine Kriegsschiff-Flotte für Niederländisch-Indien geschaffen werden sollte, ist das Kabinett zurückgetreten. Königin Wilhelmine hat die Minister erwidert, bis zur Bildung eines neuen Kabinetts auf ihren Posten zu bleiben.

London. Die britische Regierung nahm im Prinzip den Vorschlag der Ver. Staaten, Schiffe innerhalb der Zwölfmeilenzone von der amerikanischen Küste auf Schnapsvorräte untersuchen zu dürfen, an. Unter dem Vorbehalt des Sekretärs des Auswärtigen, Curzon, wurden Pläne entworfen, die den wichtigsten Forderungen der amerikanischen Regierung gerecht werden dürften. Die Zustimmung der Reichskanzlei zu dem vom Auswärtigenamt angeordneten Gegenwortschlag soll nächste Woche eingeholt werden.

Englands älteste Zeitung, die „Ball Mall Gazette“ hat ihr Erscheinen eingestellt. Der „Evening Standard“ übernimmt das ganze Eigentum. Die ursprüngliche Gazette wurde im Jahre 1803 gegründet. Die Zeitung war viele Jahre lang das Eigentum des William Waldorf Astor.

Prag. Ein Bischof der Slowakei, welchem unlängst ein Paß nach den Ver. Staaten verweigert wurde, weil er seine Reise angeblich für politische Propagandazwecke verwenden wollte, hat eine von dem Präsidenten Masaryk an ihn ergangene Einladung zu einer Konferenz abgelehnt. In der Depesche, die er an Masaryk gerichtet hat, heißt es: „Ihre Regierung hat mich tief beleidigt und es bisher unterlassen, mir Genugtuung zu geben. Deshalb kann ich mit Ihnen nicht zu Tisch sitzen.“

Berlin. Abdul Hamid, der junge Wette des Schah von Persien, hat in der Guido Kohlengrube bei Hindenburg in Oberschlesien als ein gewöhnlicher Bergmann zu arbeiten begonnen, um später die wertvollen Zuckersäminen Persiens in der Nachbarschaft von Rishapur entwickeln zu können, die seit acht Jahrhunderten in ganz primitiver Weise bearbeitet worden sind. Der persische Türke ist hauptsächlich in der Türkei vertrieben worden. Er wird als ein Glückstein angesehen und die Nachfrage danach ist groß, weil man glaubt, daß er Krankheit und das „böse Auge“ von Personen und Tieren fern hält. Bis vor wenigen Jahren wurden die aussergewöhnlichen Türken für den ausschließlichen Gebrauch des Schah von Persien reserviert. Abdul Hamid arbeitet mit der Spitzhaue und Schaufel und hilft das Grubendach stützen wie andere Arbeiter auch. Er klagt nicht über seine mit Blasen bedeckten Hände, die noch nicht hart und schwierig geworden sind.

Berlin. Die Staatsbetriebe haben sich seit langer Zeit als viel zu kostspielig gezeigt. Von der

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS
Exursions-Reisen
Westliches Canada, Central Verein. Staaten, Pazifische Küste
Jede weitere Auskunft über diese Ausnahmefahrt wird gerne erteilt.

harten Notwendigkeit getrieben, hat man sich schließlich dem Plane zuwenden müssen, die Zahl der Beamten wesentlich herabzusetzen. Es handelt sich um eine tief einschneidende Maßregel, wie ohne weiteres einleuchtet, wenn man hört, daß die Postverwaltung und die Eisenbahnbetriebe so zugestutzt werden sollen, daß im ganzen 600,000 Beamte und Arbeiter entlassen werden. Zwischen 10 und 15 Büros amerikanischer Firmen in Hamburg, Leipzig und Berlin sind neuerdings wegen der Schwierigkeiten, unter den jetzigen Umständen Geschäfte abzuschließen, und weil jede Andeutung einer Besserung in der nahen Zukunft fehlt, geschlossen worden. Es sind jedoch Vorbereitungen getroffen worden, sie wieder zu öffnen, sobald die Wirtschaftsverhältnisse sich wieder etwas normal gestalten. Die Mitglieder der Berliner Börse haben 10,000 zu dem ökonomischen Spekulationsmarkt beigetragen und dem Oberbürgermeister weitere Zusicherungen versprochen, wenn die Lage schlimmer wird.
Ruhland hat von seiner diesjährigen Ernte an Weizen bereits 100,000 Tonnen Roggen ge-

ST. PETER'S COLLEGE
MUNSTER, SASK.
THE SCHOOL FOR YOUR BOY
COURSES: PREPARATORY • HIGH SCHOOL • COLLEGE
TUITION \$325.00 OPENS OCT. 2, 1923
WRITE FOR INFORMATION TO THE DIRECTOR